

gelehrt werden. Die Studenten dieser Hochschule – gegenwärtig sind es nicht mehr als tausend – haben Gelegenheit, auch philosophische und theologische Vorlesungen zu hören. Aber auch hier sind keine organisatorischen Zusammenschlüsse religiöser Art erlaubt.

Seit 1957 hält die Katholische Universität eine „Philosophische Woche“ ab und lädt dazu auch Studierende der staatlichen Universitäten ein. Tatsächlich beteiligen sich über hundert Studierende aus Warschau, Krakau, Posen, Danzig, Lodz und Thorn. Es entstand eine sehr lebhaft Diskussions über Probleme des Materialismus, der Phänomenologie und des Existenzialismus. Seit 1960 ist die Teilnahme von Studenten auswärtiger Universitäten verboten. Die Regierung fürchtet offenbar den Einfluß der katholischen Hochschüler, obwohl diese im Ganzen kaum 2000 übersteigen dürften, während die Gesamtzahl der Studierenden in Polen 1963 auf 100 000 angestiegen ist. Aber bei der antikommunistischen Einstellung der großen Mehrzahl der Studenten besteht bei nicht wenigen die Bereitschaft zu glauben, wenn man ihnen klar machte, der Glaube der Kirche lieferte ihnen die besten Waffen im Kampf gegen den atheistischen Kommunismus. In der Fastenzeit zeigt sich das besonders deutlich. Da erscheinen die Studenten in Massen zu den für sie angesetzten Fastenpredigten. 1963 überstieg die Zahl der Hörer 40 000.

Es bleiben genug Sorgen. Die Kommunistische Partei nimmt sich sehr intensiv der Jugend an. Im Jahre 1956 wurden alle Jungen, über 50 000, die in der Stalinistischen Ära als Mitglieder der Geheimpolizei (der UB) beschäftigt waren, auf die Mittelschulen und die Höheren Schulen geschickt, um ihre Studien fortzusetzen. Von da aus gelangen sie an die leitenden Stellen, und so sickert der Kommunismus allmählich in weite Kreise ein. Außerdem gibt es in jeder der 6 Universitätsstädte des Landes eigene Hochschulen des Kommunismus und Leninismus, und der Staat unterstützt auch finanziell die kämpferische atheistische Bewegung; nicht zuletzt werden den Studierenden in dieser Hinsicht verlockende Angebote gemacht. Dennoch ist bis heute der Atheismus in Polen ausgesprochen unpopulär geblieben.

Zur Religionsstatistik auf den Philippinen

Zu unserem Zeitbericht „Bevölkerung auf den Philippinen“ im Juliheft 1963 S. 303–305 erhalten wir von P. Hermann Gräf SVD, Manila, folgende Ergänzungen bzw. Berichtigungen:

Bei der Angabe, daß 1887 die Zahl der Katholiken fast 6 Millionen = 91 % der Gesamtbevölkerung war, ist zu berücksichtigen, daß bis 1896 die Zählungen nur die Christen umfaßten, so daß man für die ältere Zeit bezüglich der Nichtchristen auf Schätzungen angewiesen ist. Es kommen hier die Mohammedaner im Süden sowie die Primitivstämme in der Mountain Province von Luzon und im Hinterland anderer Inseln in Betracht. 91 % der Gesamtbevölkerung für die Katholiken war damals sicher zu hoch angegeben.

Die Aglipayaner haben sowohl absolut wie relativ abgenommen. Beim Zensus von 1948 zählten sie 1 456 114, d. h. 7,8 %. Beim Zensus von 1960 hatten sie nur mehr 1 414 431 = 5,2 % der Gesamtbevölkerung. Die Ursache dieses Rückgangs ist auf eine Spaltung zurückzuführen: eine Gruppe schloß sich der Episkopalkirche der USA an.

Die Protestanten zählten 1948 444 491 Mitglieder (2,3 %), hatten aber 1960 785 399 (2,9 %) Anhänger. Der Zensus gibt außerdem unter „Andere“ sicher noch mehrere der meist aus Amerika importierten Sekten: 1948 469 462 (2,4 %), die 1960 auf 574 549 (2,1 %) angewachsen waren.

Der Islam wuchs von 791 817 im Jahr 1948 auf 1 317 475 im Jahr 1960 (von 4,1 % auf 4,9 %).

Ein wichtiger Punkt sind die nationalistischen Sekten. Die gefährlichste, aggressivste und erfolgreichste ist die „Iglesia ni Cristo“, gegründet von Felix Manalo im Jahr 1914 (Manalo starb

am Karfreitag dieses Jahres). Die Sekte besitzt heute in jeder wichtigen Stadt große, moderne Kirchen, denen die Katholiken nichts an die Seite stellen können. Manila hat deren sieben für 16 674 Manalisten (wohl nur Erwachsene, weil nur diese getauft werden). Die Zahl der Anhänger der Iglesia ni Cristo (Kirche Christi) betrug im Jahr 1948 88 125 (0,5 %), im Jahr 1960 270 104 (1,0 %), ein Zuwachs von 181 979 oder 206 %, wogegen die katholische Kirche in dieser Zeit nur ein Wachstum von 42,3 % (von 15 941 422 auf 22 686 096) zu verzeichnen hatte. Nach eigenen Angaben will diese Sekte sogar mehr als 2 Millionen Anhänger zählen. Tatsache ist, daß sie politisch eine unverhältnismäßig große Macht besitzt, versteht sie es doch, sich als das Zünglein an der Waage beim Wahlkampf zwischen den beiden großen Parteien, den Nacionalistas und Liberals, aufzuspielen. Eine andere nationalistische Sekte, die angeblich mehr als 100 000 Mitglieder zählt, ist die „Iglesia Watawat ng Lahi“ (eine protestantische Quelle gibt die Mitgliederzahl mit 10 837 an; offenbar ist es dieselbe Sekte, die bei Gründler, Lexikon der Sekten und Kirchen Flag oder Banner of the Race heißt). Eine weitere Nationalsekte ist der Bathalismus (von Bathala, ein vorspanischer Name für Gott), eine unitarische Sekte, ferner die Adarnisten, die eine Quaternität annehmen: die vierte göttliche Person ist die hl. Jungfrau (angeblich 10–20 000 Mitglieder). Kleinere Splittersekten gibt es noch mehrere, denen die Verehrung des Nationalhelden Rizál gemeinsam ist, die bis zur Lehre von der Re-Inkarnation Christi in Rizál geht.

Katholische Kirche. Was den Priesternachwuchs angeht, so sind zu den nicht ganz 1000 Philosophie- und Theologiestudenten in den Diözesanseminarien noch die 490 Ordenskleriker und 111 Ordenskleriker-Novizen zu zählen, so daß die Gesamtzahl auf über 1500 kommt. Unter den Ordensklerikern sind nur ganz wenige Ausländer. Die Aussichten auf Berufe sind gut.

Zu dem über die Schwierigkeiten in der Seelsorge Gesagten ist hinzuzufügen: Zur Zeit läuft wieder eine Kampagne gegen die katholischen Schulen. Das Unterrichtsministerium drohte, die ausländischen katholischen Priester, die in den Schulen tätig sind, des Landes zu verweisen, weil ihnen die Einreise unter dem Titel „Seelsorge“ bewilligt worden sei, nicht für Lehrtätigkeit.

Die Organisation „Barangai de la Virgen“ ist eine Laienorganisation der Kath. Aktion, hat aber nichts mit Katechistinnen zu tun (siehe den Artikel Rural Adaption in the Philippines through the „Barangay Sa Virden“ Organization, in: Missionsstudien hg. v. K. Müller SVD, Steyler Verlag 1962, 185–196).

Zu den kirchlichen Universitäten kommt seit 1963 die Universität der Scheutvelder in Baguio City. Das in dem früheren Bericht über die Universitäten Gesagte ist insofern unrichtig, als außer den katholischen nicht nur zwei anerkannte Universitäten gibt, sondern nach nordamerikanischem System eine ganze Reihe von Hochschulen (in der Hauptstadt Manila allein zehn), die den Titel Universität führen.

Die Bedeutung der katholischen Schulen verdeutlicht folgende Zusammenstellung für das Schuljahr 1959/60 aus dem Cath. Directory für 1963:

	gesamt	davon kath.	%
Kindergarten	16 866	11 922	= 70,7
Elementarschulen	3 268 773	81 379	= 2,5
Intermed.	875 100	29 947	= 3,4
High School	680 262	171 795	= 25,3
College u. Univ.	276 750	62 309	= 22,5

Im Schuljahr 1962/63 hatten die katholischen Schulen:

Kindergärten: 210 mit 19 218 Kindern,
 Elem. u. Intermed. Schulen: 328 mit 135 268 Schülern,
 High Schools: 599 mit 172 159 Schülern,
 Coll. u. Univ.: 121 mit 84 547 Studenten.